

Der Kampf um die Lohnsteuer. Das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen.

Von Erich Rinner, Berlin.

Mit der Annahme des Steuervereinbarungsgesetzes durch den Reichstag ist der Kampf um die Lohnsteuer nur unterbrochen, nicht beendet. Das Ergebnis dieses Kampfes wirft ein deutliches Licht auf die Steuerpolitik der Reichsregierung.

Der große Mehrertrag der Lohnsteuer aber war nur möglich geworden durch eine starke Steigerung der Belastung des einzelnen Arbeitnehmers, die automatisch infolge der seit Ende 1923 erfolgten Lohnerhöhungen eintreten mußte.

Inzwischen hatten sich aber bereits die Gewerkschaften aller Richtungen für eine weitgehende Ermäßigung der Lohnsteuer eingesetzt. Dieser Forderungen nahm sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an und brachte im Reichstag einen Antrag auf Reform der Lohnsteuer nach drei Richtungen ein:

- 1. Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags von 60 auf 100 Mtl. monatlich bzw. von 15 auf 21 Mtl. wöchentlich;
2. Umwandlung der bisher prozentualen Familienermäßigungen in feste, für alle Einkommen gleich hohe Beträge;
3. Stärkere Begünstigung der linderreichen Familien;
4. volle Anrechnung des Existenzminimums bei Verdienstausschlag.

Gegen diese sozialdemokratischen Forderungen wurde von der Regierung sofort schärfster Widerstand erhoben. Aber diese Anträge waren sachlich unangreifbar. Die Regierung wagte deshalb auch nicht einmal zu bestreiten, daß die geforderten Erleichterungen sozial notwendig waren, sondern sie verschanzte sich hinter der Behauptung, der sozialdemokratische Antrag sei deshalb unannehmbar, weil er einen zu großen Ausfall in dem Aufkommen der Lohnsteuer hervorbringen würde.

Trotzdem wurden die sozialdemokratischen Anträge, die sich mit den Forderungen auch der bürgerlichen Gewerkschaften deckten, von den Regierungsparteien niedergestimmt.

- 1. Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags von 60 auf 80 Mtl. monatlich bzw. von 15 auf 18,50 Mtl. wöchentlich;
2. Ermäßigung des Steuerfußes von 10 Proz. um 2 Proz. bereits für das zweite Kind, wenn das monatliche Einkommen des Steuerpflichtigen nicht 250 Mtl. übersteigt.

Will man sich ein Bild von der Bedeutung dieser Reichstagsbeschlüsse machen, so muß man die künftige Belastung durch die Lohnsteuer bei verschiedenen Einkommensstufen der bisherigen Belastung und der Belastung auf Grund des sozialdemokratischen Antrags gegenüberstellen. Das ergibt sich aus folgender Übersicht:

Table with 4 columns: Einkommen (Wöchentlich), Steuer (bisher), Steuer (nach soziald. Antrag), Differenz. Rows show income levels from 80 to 700 Mtl.

Ein Vergleich im einzelnen zeigt, daß die beschlossene Neuregelung nur den linderreichen Familien eine durchgreifende Erleichterung bringt. Ein Familienvater mit vier Kindern wird bei 125 Mtl. Monatseinkommen von 3 auf 0,9 Proz. ermäßigt usw.

Table showing tax amounts for different income levels with 2 children: 2400, 6000, 7200 Mtl. income vs 1888, 2472, 2882 Mtl. tax.

Während also der gering Besoldete mit 2400 Mtl. Jahres-einkommen für jedes Kind nur 288 Mtl. jährlich steuerfrei hat, bleiben bei dem Hochbesoldeten mit 7200 Mtl. Jahres-einkommen mehr als viermal soviel, nämlich 1248 Mtl. für jedes Kind frei.

Die beiden großen Mängel der deutschen Lohnsteuer bleiben also bestehen: das unzureichende Existenzminimum und die unsozialen Familienermäßigungen. Damit ist für die Gewerkschaften das Ziel gegeben, für dessen Erreichung sie sich auch weiterhin mit allen Kräften einzusetzen haben.

Die linksrheinische Textilindustrie - und die Lage der Arbeiter.

Die Geschichte der Entwicklung der deutschen Textilindustrie, insbesondere die des niederrheinischen Bezirks ist recht vielfältig. In gleichem Maße ist abwechselungsreich die Gestaltung der Lage der in diesem Bezirk wertschöpfenden Bevölkerung.

Der Ursprung der hiesigen Textilindustrie liegt Jahrhunderte zurück. Die Wolltücher der industriellen Entwicklung sind im Flachsbau und im Leinwandgewerbe zu suchen.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde die französische Zollgrenze bis an den Rhein vorgeschoben. Ein Teil der Wuppertaler Unternehmer verlegte nunmehr seine Betriebsstätten nach der Gladbacher Gegend.

Die Aufwärtsbewegung der niederrheinischen Textilindustrie schildert der Handelskammerpräsident Dr. Aepelt in Kürze etwa wie folgt: 400 000 Menschen umfaßt der Bezirk, 100 000 sind in der Industrie und 80 000 in der Textilindustrie beschäftigt.

Zusammengefaßt wurden in der Baumwollindustrie bei Ausbruch des Krieges in etwa 350 Betrieben gegen 50 000 Menschen beschäftigt. Eng verknüpft mit dieser Entwicklung ist die Lage der arbeitenden Klasse.

In seinem Buche 'Die christliche Arbeiterbewegung in Deutschland' schreibt Dr. Erdmann u. a.: 'Es war im Jahre 1834, als der Pastor A. Hermann in Odentkoben ein Schriftchen herausgab, welches sich betitelt: 'Vorschläge der Verarmung und Armut der Fabrikarbeiter entgegenzusetzen.'"

Unter dieser Zahl befanden sich 9000 durch die Fabriken Beschäftigte Weber. Klar ausgesprochen wird in dieser Schrift, daß der Kreis an Wohlstand und an Bedeutung zugenommen, aber auf der anderen Seite fann nicht verstreuen werden, daß Armut und Elend im Gefolge der Fabriken bedeutend zugenommen hat.

Das nächstliegende Mittel zur Verringerung der Armut: Die Zahlung besserer Löhne, daran dachte der Sozialreformer nicht. Zugabe hat er, daß der Arbeitslohn sehr tief steht, aber um die Konkurrenz mit anderen Gegenden aufrechtzuerhalten und den Wohlstand der Fabrikanten nicht leiden zu lassen, so kommt er auf den Gedanken, die Armut sich selber helfen zu lassen.

Die heutige Arbeiterschaft und die Textilarbeiter im besonderen müssen aus vorstehender Begebenheit ihre Schlüsse ziehen. Es unterliegt nämlich gar keinem Zweifel, daß nicht auch heute noch genügend Unternehmer vorhanden sind, die mit dem Gedankengang des vorbesprochenen Sozialreformers sympathisieren.

Es läßt sich nicht leugnen, daß der Gladbacher Bezirk im Jahre 1913 eine Beschäftigtenzahl von durchschnittlich 35 273 Arbeitern hatte. Die Familialeinkommenssumme betrug für den gleichen Zeitraum 33 287 343 Mtl., rund 941 Mtl. pro Jahr und Kopf.

zufänglich. Die Unternehmer weigern sich unter derselben Begründung wie früher: 'die Wirtschaft' verträgt es nicht, den Arbeitslohn zu erhöhen. Die Lage ist in vielen Familien verzweifelt. Die Regierung und weitere amtliche Stellen werden arbeitgeberseitig mit Eingaben bombardiert, um zu begründen, daß die Wirtschaft eine Lohnerhöhung nicht tragen kann.

An dem Aufstieg der Industrie im allgemeinen ist nicht nur der Unternehmer allein tätig gewesen oder, mit anderen Worten, kann er den Siegerpreis nicht allein für seine Person beanspruchen.

Die Entwicklung der Industrie hat sich, und das ist klar, um so rascher vollzogen, weil der Arbeiter sein Votum hergegeben hat. So manches Plätzchen unserer näheren Umgebung, wo früher frisches Grün und Wald vorhanden, trägt heute Fabrikgebäude mit warnenden hohen Fabrikdornsteinen.

Soll also in der Gegenwart wie in der Zukunft, gemessen an der Hand der Geschichte, Besserung eintreten, so bleibt ein anderer Weg nicht übrig als der, daß die gesamte Hand- und Kopfarbeiter-treu und fest zusammensteht und dadurch einen Machtfaktor gegenüber dem Unternehmertum darstellt.

Nach den neuesten Bestimmungen beträgt somit der Steuerfuß bei einem ledigen Arbeiter ...

Table with 4 columns: Category (e.g., lediger Arbeiter, verheiratete Arbeiter), Children count, and Tax amount.

Beträgt beispielsweise der Wochenlohn eines verheirateten Arbeitnehmers mit zwei Kindern ...

Für Heimarbeiter sowohl, als auch für unständige Arbeiter ist mit Rücksicht auf die Art der Entlohnung ...

Wichtig wäre noch hervorzuheben, daß die Anwendung der neuen Lohnsteuer allgemein ab 1. Juni erfolgen soll ...

Die zweite Gruppe der im Steuerüberleitungsgefetz enthaltenen Erleichterungen bei der Lohnsteuer bringt als neue Bestimmung ...

Für die Zurückstattung von Steuern aus dem Jahre 1924 kommen hauptsächlich solche Fälle in Frage ...

Für die Zurückstattung der zuviel gezahlten Lohnsteuer muß der Steuerpflichtige bis spätestens zum 31. Juli d. J. einen Antrag ...

Auch solche Steuerpflichtige, die im Kalenderjahr 1924 durch besondere persönliche oder wirtschaftliche Umstände ...

Beim Vorliegen der oben genannten Fälle können auch für das laufende Kalenderjahr Anträge auf Zurückstattung von Steuern gestellt werden ...

- a) für das erste Vierteljahr 1925 nicht in Höhe von ...
b) für das zweite Vierteljahr 1925 nicht in Höhe von ...
c) für das dritte und vierte Vierteljahr 1925 nicht in Höhe von ...
d) für das ganze Kalenderjahr 1925 nicht in Höhe von ...

Durch die Kompliziertheit der Neuregelung der Familienermäßigung ist eine dritte Erstattungsmöglichkeit ...

In solchen Fällen beträgt die Ermäßigung für das zweite Kind zwar grundsätzlich nur 1 Proz. ...

Hat beispielsweise ein Arbeitnehmer ein vierteljährliches Einkommen von 760 Mk., so bleiben davon steuerfrei ...

Würde das vierteljährliche Einkommen dagegen anstatt 760 Mk. 800 Mk. betragen, so läme eine Zurückstattung nicht in Frage ...

Lohnerhöhungen und Inflation.

Das von den Unternehmerorganisationen und der großkapitalistischen Presse mit dem Aufwand allerlei Materials verbreitete Gerücht ...

„Die Annahme, daß die deutsche Währung wieder inflationistische Momente zeige ...“

Arbeitgeberrundschreiben.

In der letzten Zeit häufen sich die vertraulichen Rundschreiben der Unternehmer, deren Zweck es ist, die Arbeiterkraft zu schädigen ...

Grossfeuer in der Bremer Jutespinnerei- und Weberei A. G., Hemelingen.

In der Bremer Jutespinnerei und Weberei A. G. in Hemelingen brach in der vergangenen Woche eine furchtbare Brandkatastrophe aus ...

„Milzbrandvergiftung in Hamburg.“

Wir erhalten folgende Zuschrift: Hamburger Wollkammerie, Wilhelmsburg (Elbe) den 13. Juni 1925. Wir nehmen Bezug auf den in Ihrer Nummer 24 vom 12. Juni erschienenen Aufsatz über „Milzbrandvergiftung in Hamburg.“ ...

Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Es wird uns mitgeteilt, daß die vorgekommenen Milzbrandfälle dem Gewerberat ...

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Sonntag, den 28. Juni ist der Beitrag für die 27. Woche fällig! Achtung! Achtung! Gau Augsburg. Die Adresse lautet: Karl Schönleben (Deutscher Textilarbeiter-Verband, Gaulitung), Augsburg, Bahnhof II, Schließfach 106. ...

Maschinen-Aufschläger

flott arbeitend, für hochstehende Aufschlagmaschine, Mitte Juni nach Berlin gesucht. Zuschriften erbeten unter: Chiffre T. A. 13 an die Expedition dieses Blattes.

Verlag: Carl Gollig in Berlin, Memeler Str. 8/9 - Verantwortlicher Redakteur: J. B. Ernst Reichelt in Berlin. - Druck: Bornschütz Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co. in Berlin.